

Kameruns Präsident: Keine Demütigung nach Rebellenübernahme in Kongo

DR Kongo-Präsident Felix Tshisekedi betont in einer entschlossenen Ansprache, dass sein Land sich gegen Rebellenangriffe zur Wehr setzen wird und nicht gedemütigt werden kann. Informieren Sie sich über die aktuellen Entwicklungen in der Region.

Der Präsident der Demokratischen Republik Kongo, Felix Tshisekedi, hat eine „energische und koordinierte Reaktion“ auf eine Rebellengruppe angedroht, die weite Teile des mineralreichen Ostens des Landes belagert und hunderte einheimische Truppen zur Kapitulation gezwungen hat.

Defiant Address und die Lage in Goma

In einer kämpferischen Fernsehansprache am Mittwoch erklärte Tshisekedi, dass sein Land nicht „gedemütigt oder zerschlagen“ werde, während regionale Führer auf Verhandlungen mit den Rebellen drängen. Die Stadt Goma, die größte Stadt in der nordkivuanischen Provinz Ost-Kongo, fiel am Montag unter die Kontrolle der AFC/M23-Rebellenkoalition, wie die Rebellen CNN mitteilten. Dies war der jüngste Schritt in einer Reihe territorialer Zugewinne der Gruppe in den letzten Wochen. Die kongolesische Regierung hat die Übernahme Gomas durch die Rebellen nicht bestätigt, räumt jedoch ein, dass die Stadt belagert ist.

Rebellenvorstoß und Vorwürfe gegen Ruanda

Nach mehreren lokalen Berichten rücken die Rebellen auch in das Zentrum der benachbarten Süd-Kivu-Provinz vor, nachdem sie dort Städte eingenommen haben. Die kongolesische Regierung hat Ruanda beschuldigt, die M23 sowohl mit Waffen als auch mit Soldaten auszustatten. Ruanda bestreitet die Vorwürfe nicht, kritisiert jedoch die DR Kongo wegen ihrer Zusammenarbeit mit einer Hutu-Miliz gegen eine hauptsächlich aus Tutsi bestehenden Rebellengruppe, die CNDP, aus der die M23 hervorgegangen ist.

Die Rolle der Hutu-Milizen

Hutu-Milizen führten 1994 in Ruanda den Völkermord an Tutsi und gemäßigten Hutu durch. Tshisekedi war nicht anwesend, als Führer Ostafrikas am Mittwoch Maßnahmen zur Lösung der Krise besprachen. Bei diesem Treffen forderten sie ihn auf, „sich direkt mit allen Beteiligten, einschließlich der M23 und anderer bewaffneter Gruppen mit Beschwerden, auseinanderzusetzen.“ Der ruandische Präsident Paul Kagame, der an dem Treffen teilnahm, erklärte, dass der einzige Weg zum Frieden darin bestehe, dass alle Parteien in einen Dialog eintreten und dass Mediatoren den Kontext des Konflikts verstehen.

Die Auswirkungen des Konflikts

Berichten zufolge sind mehrere Menschen, darunter ausländische Friedenstruppen, gestorben, und Hunderte weitere wurden verletzt, während kongolesische Streitkräfte gegen die Rebellen kämpfen. In Goma, wo Bewohner CNN mitteilten, dass die Kämpfe andauern, wurden Hunderte von Regierungstruppen von der M23 entwaffnet, so das uruguayische Militär, dessen Soldaten Teil der UN-Friedenssicherungstruppe in der Region sind. Ausländische Söldner, von denen angenommen wird, dass sie der kongolesischen Armee helfen, haben ebenfalls kapituliert, berichtete das Militär Ruandas und erklärte, es habe am Mittwoch „über 280 rumänische Söldner empfangen und eskortiert, die an der Seite der Streitkräfte der Demokratischen Republik Kongo (FARDC) im Osten des Landes gekämpft hatten.“

CNN hat die kongolesische Armee um einen Kommentar zu ihrem angeblichen Einsatz von Söldnern gebeten.

Possible Scenarios für die Zukunft des Konflikts

Angesichts der sich zuspitzenden Spannungen im Osten der DR Kongo sehen sich die Behörden „zwei möglichen Szenarien gegenüber“, so eine Analyse des führenden Afrika-Analysten Ladd Serwat von ACLED, einer in Großbritannien ansässigen Gruppe, die Daten zu gewaltsamen Konflikten erhebt. „Die Kontrolle über Goma durch die M23 und die ruandischen Streitkräfte könnte die kongolesische Regierung und regionale Verbündete dazu drängen, Verhandlungen aufzunehmen“, sagte Serwat. Andernfalls, fügte er hinzu, könnte „Kinshasa auf eine militärische Lösung drängen und den Konflikt durch verstärkte Kämpfe zur Rückeroberung Gomas und grenzüberschreitende Angriffe in Ruanda ausweiten.“ Tshisekedi hat zuvor damit gedroht, Kriegentscheidungen gegen Ruanda zu treffen. Kagame hat entsprechend reagiert: „Wir sind bereit zu kämpfen“, sagte er im vergangenen Juni in einem Interview mit dem französischen Sender France 24 und fügte hinzu: „Wir haben vor nichts Angst.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at